

Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tageszeitung
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Blatt Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 139.

Donnerstag, 18. Juni 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wochentägliches Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Großenhain aber durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter des Käfers. Postkarten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 25 Pf. Einzelne Nachnahme für die Rauten bei Ausgabezeit bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Ritterstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung.

Am 17. Juni dieses Jahres sind in der Paulskirche hierzu zwei Missionsläufe geschnitten und in der Rathsexpedition abgegeben worden.

Riesa, den 18. Juni 1896.

Der Rath der Stadt Riesa.

6.

Kirchenbau Riesa.

Die Ausführung von Kirchen- und Klosterarbeiten soll vergeben werden. Zeichnungen und Blankette liegen im Büro (Kirchenbau) zur Einsicht aus. Dort sind auch die Offerten bis zum 25. d. M. einzureichen.

Näherte Auskunft beim Unterzeichneten.

J. A. des Kirchenvorstandes zu Riesa

J. Bachmann, Bauführer.

Die Jesuitenfrage

wurde gestern im Reichstage erstmals „angeschnitten.“ Der Abg. Graf Hompesch brachte die angekündigte Interpellation ein bezüglich der Stellungnahme des Bundesrats zu dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Der Intervallant betonte, es entspreche nicht der Gerechtigkeit, daß ein Ausnahmegesetz gegen seine Partei aufrechterhalten werde, während ein Ausnahmegesetz gegen eine andere Partei längst aufgehoben sei. Jeder Anarchist dürfe sich in Deutschland frei bewegen, nur ein Jesuit nicht. Wie aber auch die Antwort des Reichsfanzzlers ausfallen möge, die Stellung seiner Partei zum Bürgerlichen Gesetzbuch werde dadurch, wie er im Gegensatz zu gewissen Zeitungsmeldungen noch ausdrücklich hervorheben müsse, in keiner Weise alteriert werden.

Der Reichsfanzzler war zur sofortigen Beantwortung der Frage bereit und erwiederte wörtlich Folgendes:

Eine Beschlussfassung des Bundesrats zu dem vom Reichstag am 20. Februar vorjährigen Jahres in dritter Beauftragung angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Jesuiten (Juli vom 4. Juli 1872), ist bis heute noch nicht erfolgt. Der Bundesrat hat davon absehen zu können geglaubt, baldigst von Neuem zu der Frage der Aufhebung dieses Gesetzes Stellung zu nehmen, weil er vor verhältnismäßig kurzer Zeit, nämlich am 9. Juli 1894, die Frage einer eingehenden Beratung unterzogen hatte und zu der auch dem Reichstage mitgeteilten nebst einmütigen Überzeugung gelangt war, daß er der Aufhebung des Gesetzes nicht zu stimmen könne. Seit jener Zeit sind keine Umstände eingetreten, welche gegenwärtig eine veränderte Stellungnahme wahrscheinlich erscheinen lassen.

Hingleich aber ist die Vergängerung dadurch hervorgerufen worden, daß es in der Absicht liegt, in eine weitere Prüfung darüber einzutreten, ob auch den durch den Bundesratsbeschluss vom 9. Juli 1894 von der Annahme des Gesetzes ausgeschlossenen Kongregationen der Rekatholizismus und der Priester vom heiligen Geist noch die eine oder die andere Tenuisenschaft, welche bisher den Wirkungen desselben unterworfen gewesen ist, von dieser Wirkung in ebenfalls ausgenommen werden kann. Die Prüfung ist noch nicht beendet. Es empfiehlt sich, den Abschluß der Erörterungen abzuwarten, um wenigstens so weit den aus der Wiederzulassung geistlicher Orden gerichteten Wünschen entgegenkommen zu können, als dies nach der Auflösung der verbliebenen Regierungen irgend thunlich erscheint. Inzwischen bin ich bereit, auf eine beschleunigte Beschlussfassung des Bundesrats hinzuwirken.

In der hierauf erfolgenden Besprechung der Interpellation hob Abg. Liebert (Cir.) hervor, daß Jögern des Bundesrats erscheine um so merkwürdiger, wenn man die Schnelligkeit bedenke, mit der der Bundesrat zu manchen anderen Dingen Stellung zu nehmen wisse. Durch dieses unerhörte Gesetz würden nicht nur deutsche Männer, sondern auch deutsche Frauen und Jungfrauen verbannt. Er halte es für eine Schmach für das Deutsche Reich, deutsche Frauen nur darum aus dem Vaterlande zu verdrängen, weil der Bundesrat sie für jesuitenverwandt halte. Der Reichstag habe das Seinige gethan, Abhälften zu schaffen, möge nun der Bundesrat das Seinige thun. Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) war der Meinung, daß es im Interesse des religiösen Friedens nicht möglich sei, das Gesetz in seiner Gesamtheit aufzubeben. Der § 2, nach welchem Ausländer ausgewiesen und Inländern Aufenthaltsbeschränkungen aufgelegt werden können, könne aufgehoben werden, um so mehr, als den Regierungen ohnehin das Recht zustehe, Ausländer auszuweisen. Abg. Schall (cons.) erklärte sich im Namen seiner Partei gegen die Aufhebung des Gesetzes gerade deshalb, weil sie den konfessionellen Frieden wolle und der Jesuitenorden ein Kampforden sei. Abg. Richter (fr. ber.) war für die Aufhebung des § 2 des Gesetzes. Abg. Bebel (soz.) trat für die Aufhebung des ganzen Gesetzes ein. Dem Centrum kann man nicht zumuthen, sich auf die Aufhebung des § 2 zu beschränken und dadurch seine Grundsätze zu verletzen. Der Redner schloß seine Ausschüttungen mit dem Aufspruch, daß Fürst Bismarck in der Beurteilung geistiger Strömungen während ordnungsmäßiger Ausübung seines Dienstes im Kriegs-Raum des heutigen Haupt-Telegraphen-Amtes durch

auf. Abg. v. Bennigsen (natlib.) erwiederte dem Abg. Bebel, die Stellung Bismarcks in der Geschichte siehe so fest, daß sie durch Bebels Kritik nicht beeinträchtigt werden könne. Seine, des Redners, Freunde seien bereit, diejenigen Bischöflichen des Jesuitengesetzes zu beseitigen, die sich in zwanzigjähriger Uebung als unpraktisch erwiesen hätten. Abg. Recht. v. Hodenberg (Wels.) war für die Aufhebung des Gesetzes, im Übrigen unterschreite er für seine Partei Alles, was der Abg. Bebel gesagt habe. Abg. Bebel (soz.) entgegnete dem Abg. v. Bennigsen, daß sich dieser auf die Geschichte berufen habe, aber heute sprächen nur Geschichtsmacher und Geschichtsschreiber. Gegen die Konservativen wandte sich der Redner mit der Bemerkung, daß sie unfähig seien, die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Abg. Graf Limburg-Stirum (cons.) bemerkte, wenn nicht seine Freunde, so würden doch Männer aus ihren Reihen eine Rolle spielen in dem großen Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Abg. Liebermann von Sonnenberg (Rep.) erklärte, seine Freunde hätten in dieser Frage freie Hand, persönlich sei er für die Aufhebung des Gesetzes, denn er fürchte die Jesuiten nicht. Unserhört sei der Angriff Bebels auf Bismarck. Redner wiss. Bebel heftig zurück und meinte, Bismarck befände sich Bebel gegenüber in der Rolle des Mondes zu einem gewissen Haußhier, und daß er sein Urtheil über den Gründer des Deutschen Reiches ohne Widerspruch habe aussprechen können, beweise, daß der Reichstag ein jammervolles, taktloses und stümperhaftes Präsidium habe. Der Vater, der diesen Worten folgte, war unbeschreiblich. Lange mußte Bizerätsident Schmidt erfolglos die Glocke schwingen, bis die Ruhe soweit hergestellt war, daß er den Abg. v. Liebermann, der in bisher unerhörter Weise die Würde des Hauses verletzt habe, (I) zur Ordnung rufen konnte. Lange noch tönte der einmal zur Leidenschaft entfachte Kampf. Bebel und Graf Limburg stritten sich über die Fähigkeiten der Konservativen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Bebel sprach der Rechten jede Fähigkeit in dieser Hinsicht ab, während Graf Limburg meinte: „Die Konservativen werden eine große Rolle in dem definitiven Kampfe spielen, in dem über die Sozialdemokratie zur Tagesordnung wird übergegangen werden.“ Bebel und Liebermann v. Sonnenberg plätschelten auch noch eine Weile mit einander, bis Dr. Rieder in einem salbungsvollen Schlüßwort, das nur einige Sylben gegen Pastor Schall enthielt, Del auf die erregten Wogen goss. Damit war der Kampf um die „heiligen Brüder“ wieder einmal beendet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Seniorennkonvent des Reichstags war gestern zusammengetreten, um sich über die fernere Erledigung der parlamentarischen Arbeiten einzufüg zu machen. Abg. von Bennigsen war dafür, heute in die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs einzutreten. Vorher sollte jedoch möglichst die gesetzliche Tagesordnung erledigt werden, und wenn sich das nicht erreichen lasse, sollte der heutige Tag noch dieser Aufgabe gewidmet sein und das Bürgerliche Gesetzbuch Freitag zur Beratung gestellt werden. Abg. Dr. Liebert stimmte dem Vorschlage bei. Auch Abg. v. Liebermann schloß sich für die Würdeheit der konservativen Partei an. Dagegen wollten Freiherr v. Mantua usw. für die Mehrheit der Konservativen, Abg. Richter und Abgeordneter Zimmermann (Antisemit) die zweite Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bis zum Herbst vertagt wissen. Abgeordneter Singer war auch für die Beratung. Liebermann von Sonnenberg und Genossen haben im Reichstage folgende Interpellation eingefordert: 1) Ob dem Herrn Reichsfanzzler bekannt geworden, daß der Kaiserliche Telegraphen-Beamte Röder am 10. Mai d. J. während ordnungsmäßiger Ausübung seines Dienstes im Annahme-Raum des heutigen Haupt-Telegraphen-Amtes durch

den englischen Zeitungsberichterstatter Balford beschimpft und thätig beleidigt ist? 2) Weiß der Herr Reichsfanzzler davon, daß der beleidigte Beamte durch Einwirkung des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamtes Dr. v. Stephan veranlaßt worden ist, auf eine Strafrechtliche Verfolgung zu verzichten, und dem Beleidigten lediglich eine Geldbuße von 100 Mark und eine mündliche Entschuldigung auferlegt worden ist?

Der Nordd. Abg. Big. zufolge ist der im Reichsjustizamt fertiggestellte Entwurf eines neuen Handelsgesetzbuches nebst erläuternder Denkschrift den Bundesregierungen zur Prüfung zugegangen. Im Herbst wird der Entwurf voraussichtlich an den Bundesrat gelangen. Um weiteren Reihen die Geltendmachung von Wünschen und Ansprüchen zu ermöglichen, wird in den nächsten Tagen eine amtliche Ausgabe des Entwurfs im Buchhandel erscheinen.

Zu dem Moskauer Polizeiaffair schreiben die „Münch. R. Nachr.“: „Zunächst ist klarzusehen, daß im Einvernehmen mit Prinz Ludwig, sogar von vornherein versucht worden ist, den ganzen Vorfall vollständig für die weitere Dessenlichkeit zu verschweigen. Unter den bei dem Moskauer Festz amwendenden Journalisten deutscher Zunge (andere waren nicht anwesend) war die Parole ausgegeben, sowohl die Entgleisung des Unglücksabens Ermessens, als die bezüglichen Worte des Prinzen ganz und gar als „nicht gesprochen“ zu behandeln. So hatte man gehofft, daß auch der Kaiser nichts davon erfahren würde; Prinz Heinrich hat selbst zugestanden, dem Kaiser nicht darüber zu berichten. Die Absicht wurde von dem Korrespondenten eines Wiener Blattes durchkreuzt. Erst dann hat Prinz Ludwig dem deutschen Kaiser das Telegramm über seine Rede gesandt und dem Prinzen Heinrich einen Besuch gemacht.“ Prinz Ludwig ist von Moskau auf seine Güter in Ungarn gereist und wird erst in 14 Tagen nach München zurückkehren.

Die Delegiertenversammlung des bayerischen Bauernbundes, welche am 15. d. M. in Freising stattfand, hat den Freiherrn v. Thüngen wieder zum Präsidenten gewählt und eine Resolution angenommen, wonin sie „der Reichsregierung unbegrenztes Misstrauen ausspricht, weil nach außen eine Politik der Muthlosigkeit, der Schwäche und des Zurückweichen vor anderen Völkern sich fundgebe, nach innen das Manufakturthum herisse und die Interessen der Bauern preisgegeben würden.“ Die Resolution fordert schließlich die ländlichen Abgeordneten auf, „der Reichsregierung die Mittel zur Fortführung der Geschäfte zu verweigern.“ Das ist ja recht nett!

Vom Reichstage. Nach Erledigung der Jesuiten-Interpellation (s. o.) folgte gestern die dritte Lesung des beantragten Gesetzentwurfs über das Vereins- und Versammlungswesen. Ein von allen Parteien mit Ausnahme der Konservativen gestellter Antrag Bössermann geht dahin, an Stelle des in zweiter Lesung beschlossenen Gesetzentwurfs lediglich zu beschließen: „Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten. Entgegenseitige landesgesetzliche Beschränkungen sind aufgehoben.“ In der Debatte erklärte der Staatsminister v. Bötticher, daß die verbündeten Regierungen den Beschlüssen der zweiten Lesung ihre Zustimmung nicht erhellen könnten. Wie der Bundesrat über den Antrag Bössermann beschließen werde, könne er nicht sagen, da diesem der Antrag noch nicht vorgetragen habe, indessen, daß Bedürfnis einer Reform beständig des Rechts der Verbindung der politischen Vereine unter einander werde auch von den meisten der verbündeten Regierungen anerkannt. Fraglich sei nur, ob die Reform reichsrechtlich oder partikularrechtlich erledigt werden solle. Abg. Sachem (Cir.) meinte, es bedürfe entschieden einer Regelung von Reichswegen. Staatsminister v. Bötticher berichtete, der Bundesrat habe die reichsrechtliche Regelung keinenwegs abgelehnt, sondern überhaupt noch keinen Beschluß hierüber gefaßt. Einige Regierungen äggen allerdings die partikularrechtliche Reform vor. Der beantragte Gesetzentwurf

und wird jährlich in der Sitzung des Ausschusses bestimmt. — Darauf werden das Schutzegebot und das Exportgebot in zweiter und weiterer Abstimmung unverändert genehmigt; ebenso die beiden Rechtsverträge in dritter Abstimmung. Gudem wird die Wahl des Abg. Goldbus (El.) für gültig erklärt. An der darauf erfolgten namentlichen Gesamtabstimmung über die Gewerbe- und neue nahmen nur 181 Mitglieder — 133 mit Ja, 48 mit Nein — Theil, das Haus war daher nicht beschlussfähig.

Sachsen. Der nach Bozarevo entsendete Regierungskommissar stellte fest, daß tatsächlich Holzstürungen und Verstümmelungen in den dortigen Gebäuden vorgekommen sind. Zwei Gefangene wurden vorgesunden, welche an den Händen so lange aufgehängt worden waren, bis ihnen diese gänzlich abgezerrt waren. Der Objekt selbst aus Bozarevo, der Radikal Welto Matlak sei aus Anstalten der Behörden von Soldaten am Feuer gebraten worden, bis er unter schrecklichen Leidern starb.

Hertisches und Sachsisches.

Riesa, 18. Juni 1896.

Nichtamtlicher Bericht über die öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 16. Juni. Anwesend 13 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Barth, Barthel, Berg, Braune, Förster, Gräfle, Hammisch, Heinrich, Pleissmann, Richter, Schäfe, Thalheim und Thost; entschuldigt waren ausgedieben die Herren Donath, Heldner, Dr. Mende, Rößle und Starke. Als Nachabgeputzte wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Klöper, Stadtrath Schwarzenberg und Barth. Zur Beratung und resp. Beschlusssfassung gelangten in dieser Sitzung, die vom Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rendant Thost, geleitet wurde, nachfolgende Gegenstände. Genehmigt wurden die Rathsbeschlüsse:

a. Verbilligung einer außerordentlichen Unterstützung von 150 Mark an den Verschönerungsverein anlässlich der diesjährigen Hochwasserschäden, im Stadtpark betreffend, gegen 1 Stimme. Das Hochwasser im Mai hatte in unserem Stadtpark, welcher für diesen Sommer bereits vorbereitet war, sämtliche Wege mit einem dicken lehmigen Schlamm überzogen, sodass die Beseitigung dieses Schlammes und die Ausbringung neuen Kieses auf die Wege dem Verschönerungsverein einen Kostenaufwand von nahezu 300 Mark verursachte. Da die Mittel des Vereins hierdurch nicht nur erschöpft wurden, sondern sich auch eine Anleihe von 100 Mark notwendig machte, hatte derselbe eine außerordentliche Unterstützung von 150 Mark beim Stadtrath nachgesucht, auch dabei angezeigt, daß der Poppitzer Platz planmäßig vollends besetzt und vollendet hergestellt worden sei und nunmehr dem Stadtrath zur weiteren Unterhaltung überlassen werden könne. Der Stadtrath hatte diesfalls beschlossen, dem Verschönerungsverein jährlich 50 Mr. zu gewähren, wenn letzterer den Poppitzer Platz mit in Pflege nehmen wolle, welchem Beschuße Collegium einstimmig heizt. Stadtr. Barth erklärt, daß Prinzipien wegen, obwohl ihm dies schwer werde, gegen den Rathsbeschluss, betreffend Verbilligung einer außerordentlichen Unterstützung von 150 Mark, sprechen zu müssen, Gefüche Anderer jedoch hätten ebenfalls Ablehnung erfasst. Bürgermeister Klöper, Stadtr. Braune und Förster befürworten mit warmen Worten diesen Rathsbeschluss;

b. Verbilligung von 61 Mark 50 Pf. zu den Planungskosten der Abruchsstelle des vorm. Weber'schen Hausesgrundstücks in der Marktstraße, ohne Debatte einstimmig. Der Platz soll eingeebnet und mit Bordsteinen begrenzt werden. An der Nachbargrenze soll eine Ziegelmauer ausgeführt und der Platz zum Herbst mit Bäumen bepflanzt werden. Die erforderlichen Kosten belaufen sich nach dem Anschlag auf 250 Mark. Das durch den Abruch des Hauses gewonnene Material hat einen Tarifwert von 188 Mark 50 Pf., sodass noch 61 Mark 50 Pf. zu verbilligen waren. Dieselben sollen dem Dispositionsfond entnommen werden.

c. Verlängerung des Pachtvertrags mit dem Rathsstellervorsteher G. Herrmann über die hiesige Rathsstellervorwerkschaft auf weitere 6 Jahre vom 1. August 1897 ab gegen den jährlichen Pachtzins von 2000 Mark betreffend, einstimmig. Das dahingehende Gesuch des Rathsstellervorsteher Herrmann war vom Rathstollegium einstimmig genehmigt und bezüglich des weiteren Erreichens des Petenten um Einlegung von Gedenktafeln nach dem Stadtpark in Aussicht gestellt worden, hierauf bei Aussstellung des nächstjährigen Haushaltplanes zurückzukommen. Stadtr. Schäfe begrüßt das Angebot des Pächters wie auch den Rathsbeschluss. Stadtr. Berg schließt sich dem an. Vor. Thost erkennt die Leistungen des Pächters Herrmann als besonders zustrebenswerte an. Bürgermeister Klöper ergeht sich in Auseinandersetzungen über die besonders hervorzuhebende bisherige wirtschaftliche Tätigkeit des Pächters und ist der Meinung, daß Rath und Publikum wohl damit zufrieden sein können;

d. Nachverbilligung von 100 Mark zu den Kosten der Dachreparatur beim Schulhaus an der Kasernenstraße betreffend, ohne Debatte einstimmig. Die Reparatur ist mit 1600 Mark in den Haushaltplan eingestellt, während dieselbe, jedenfalls hervorgerufen durch die gestiegenen Materialpreise, bei Vergebung der Arbeit an die Mindestforderungen (Klemperermessier Albrecht 519,90 Mark, Dachdeckermeister Klemmeler 1156,26 Mark) einen Kostenaufwand von 1676,16 Mr. erfordert;

e. Verbilligung von 350 Mark für Einlegung eines Hauptgastrothes in die Passage zwischen der Haupt- und Kasernenstraße, sowie von 100 Mark für zwei dort anzubringende Wandlaternen betreffend, ohne Debatte einstimmig;

f. Annahme eines der Städte von der verstorbene Ella verm. Jenzisch geb. Schmidchen in Koblenz überwiesenen Legates im Betrage von 23 Mark 71 Pf. betreffend, ohne Debatte einstimmig. Die Verstorbene hatte in früheren Jahren der Stadt ein Legat von 150 Mark zugedacht, die

Zinsen davon sollten für arme Schäffner oder zur Unterstützung an bedürftige Urne verwendet werden. Die Summe von der Erbbauteil bestimmten Begehr erreichten die Höhe von 3750 Mark. Da die Haushaltsherrschaft jedoch nur 594 Mark betrug, so mußte sich die Stadt prozentualiter mit 23 Mark 71 Pf. begnügen. Dieses unbedeutende Begehr soll in einem Sparblatt angelegt und die Zinsen zunächst davon zum Kapital geschlagen werden;

g. Stellung des lästigen Steuerzahlers, Handarbeiter Gottlieb Dohert, unter das Steuerzurregulation betreffend, ohne Debatte einstimmig. — Hieraus geheimer Sitzung.

Der Besuch der thüringischen Königl. Hochschule in Dresden nimmt von Jahr zu Jahr zu, sodass im laufenden Sommersemester die Zahl der Hörer eine Höhe erreicht hat, wie nie zuvor. Es befinden sich zur Zeit an dieser Hochschule 140 Studirende, 5 Hospitanten und 19 in der Nachprüfung stehende Kandidaten. Von diesen 164 Beschültern stammen 66 aus dem Königreich Sachsen, 88 aus anderen deutschen und 10 aus ausländischen Staaten (Amerika, Angland, Bulgarien, Österreich).

Der Vorsitzende des Garnison-Ausschusses, Herr Stadtrath Bretschneider, ersucht uns um Aufnahme des Folgenden:

Die in Nummer 182, 187 und 188 dieses Blattes gebrachten Notizen über die bevorstehenden Einquartierungen in dieser Stadt sind wenig geeignet, die Einwohnerchaft über die Leistungen aufzufklären, zu welchen sie nach dem neuen Ortsstatut, die Quartierleistung betreffend, verpflichtet sind. Vielmehr sind diese sich widersprechenden Notizen nur dazu angehört, dem Garnisonausschuss, welchem die Unterbringung der Truppen obliegt, das Geschäft noch Möglichkeit zu erschweren. Die verschiedenen Vorausberechnungen nach Einheiten sind mindestens sehr mäßig, da auch in dem Fall, daß der betreffende Rechner die Summe der Einheiten und die Zahl der zu verquartierenden Mannschaften genau kennt, doch nicht wissen kann, wie hoch die Zahl der Einheiten ist, welche in Natura geleistet werden können, und wie hoch die Zahl Derselben ist, welche nur zur Deckung des gesammelten Aufwands herangezogen werden können. Ferner sind diejenigen Einwohner nach Möglichkeit zu verschonen, welche durch ihre Lage in der Nähe der Kasernen fast alljährlich eine 14-tägige Einquartierung zu leisten haben. Das in Nr. 182 d. Bl. empfohlene Weitlaufen nach Quartieren dürfte sich auch nicht sehr empfehlen, da nach § 12 Absatz 2 des Regulatius der Aufschub nach freiem Ermessen über die Annahme einer derartigen Quartierverlegung entscheidet. Wie bei früheren Einquartierungen, so wird auch diesmal mit möglichster Schonung und Berücksichtigung billigen Wunschen seitens des Ausschusses vorgegangen werden, soweit die Verhältnisse dies gestatten. Das neue Regulatius bringt nichts Neues, es vertheilt nur die Leistungen gleichmäßig auf alle Einwohner nach ihrem Einkommen. Bei höheren Einkommen aber hört die Naturaleistung mit einer gewissen Höhe auf, während die Beitragseinheiten oder Leistungen bis zur vollen Höhe des Einkommens zu bezahlen sind. Endlich aber, und dies war eine der Hauptforderungen, welche zur Abänderung des alten Regulatios führte, sind alle Einwohner, deren Einkommen 800 Mark nicht übersteigt, von jeder Leistung befreit.

Großenhain, 16. Juni. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr geriet das infolge anhaltender Trockenheit sehr ausgetrocknete Holzwert der über die Röder führenden Brücke der Berlin-Dresdner Eisenbahn in Brand, der jedoch durch schnell herbeigezogenes Bahnpersonal bald wieder gelöscht wurde.

Kommarsch. Anlässlich der Fahneneiweiß in Leuben lädt die Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatsbahnen einen Sonderzug Abends 9 Uhr 10 Minuten von Rossen nach Lommashof (derselbe bietet Anschluss an den 10,25 Nachm. von Lommashof nach Riesa gehenden Personenzug) und Abends ab Lommashof 10 Uhr 23 Minuten Nachm. zurück nach Rossen verkehrt. Beide Sonderzüge halten an den zwischenliegenden Verkehrsstellen.

Plauen, 17. Juni. Am Sonntag ist auf Reudendorfer Flur ein 17-jähriger junger Mann, Namens Baumgärtel aus Thiergarten, von anderen Jungen gejagt worden und, als er einen Gartenzaun überstiegen wollte, verunglückt; die Spikes der Baumspäne drangen ihm in den Leib. Gestern ist der junge Mensch gestorben.

Lungenau, 16. Juni. Einen plötzlichen Tod fand am Sonntag Vormittag der neunjährige Sohn des Bäckermeisters Gürler hier dadurch, daß der Knabe sich in die Stricke einer Schaukel, die er sich auf dem Oberboden aufgemacht hatte, so ungünstig mit dem Kopf verwinkelte, daß er sich nicht mehr befreien konnte und von dem Strick der Schaukel erwürgt wurde. Die bedauernswerten Eltern fanden ihr Kind als Leiche auf.

Plauen i. B., 16. Juni. Eine recht empfindliche aber wohlverdiente Strafe wurde heute vom hiesigen Landgericht gegen einen 18-jährigen Jungen erkannt, weil er in seiner Bosheit und Verstümmelung 16 Bäume an der Straße Elbach-Markneukirchen vernichtet hat. Der Wens, Namens Thümmler aus Elbach, wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Berlin, 17. Juni. Wiederum ist über eine Familiengröße zu berichten. Heute früh hat im Hause Prinzenvstr. 94 der Gastwirt Baumbach sich und seine Familie durch Gasstrom zu vergiftet geführt und hat sich dann die Pulsader geöffnet. Die Familie des Gastwirts Ernst Baumbach, des früheren Inhabers des "Krystallpalastes", besteht aus seiner (zweiten) Frau, drei Kindern im Alter von 8, 4 und 3 Jahren, sowie aus seiner Schwägerin Fräulein Steigerwald. Das Dienstmädchen merkte heute Vormittag um 11 Uhr, daß von der Familie Niemand zum Vortheile kam, und benachrichtigte die Polizei. Polizeiteutenant Wosoldo mit mehreren Beamten stellten fest, daß Baumbach wahrscheinlich schon in der Nacht oder in aller Frühe die

Godleitung in seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung aufgedreht hatte, um den Familiennord auszuführen. Ein Tropfen wurde sofort hinzugezogen. Die drei Kinder, bei denen Erkrankung eingetreten war, brachte er alsbald zum Leben zurück, so daß sie unter Gesicht sind, man hat sie vorläufig bei Hausbewohnern untergebracht, bis sie dem Wohnhause zugeführt werden können. Alle drei haben keine Ahnung von dem, was vorgefallen ist. Schlimmer weggekommen als sie aber sind die Eltern; doch glaubt man, daß auch die Frau am Leben erhalten werden kann, was bei dem Manne noch sehr zweifelhaft ist. Fräulein Steigerwald aber ist bereits gestorben. Der Grund zu der sichtbaren That ist in den schlechten Vermögensverhältnissen Baumbachs zu suchen, der bereits vor etwa einem halben Jahre den Krystallpalast aufgeben mußte und vor etwa vierzehn Tagen auch das Haus, das ihm gehörte, im Zwangsweg verlor. Er sah kein Mittel, sich wieder aufzuhelfen, verzweifelte und wollte seine ganze Familie vor Sorgen bewahren. Baumbach und Frau liegen noch im Krankenhaus am Urban. Eine aufregende Scene auf dem Wasser spielt sich am Dienstag gegen Abend zwischen Spandau und Bötzowsee auf dem Schiffahrtskanal ab. Ein mit Holz beladener Spreefahn war auf der Fahrt nach Berlin begriffen, seine Beladung bestand aus einem Knecht, der Frau des Eigentümers und deren zwei Kindern, von denen sie eins an der Brust hatte. Das ältere Kind, ein Mädchen von acht Jahren, war damit beschäftigt, in der Rückenablage Feuer anzumachen, und bediente sich einer Flasche Petroleum, welche plötzlich explodierte und die Kleidung des Kindes in Flammen setzte. In Todesangst rannte das Mädchen auf die Mutter zu, die den Südwling eiligst von der Brust nahm und das einer Brandstube gleichende Kind ins Wasser schleuderte, wobei sie selbst schwere Brandwunden an den Händen erlitt. — In demselben Augenblick fuhr der Handelsmann Georg Schulz aus Berlin in seinem Fuhrwerk mit seiner Ehefrau an der Unfallstelle vorüber, er sprang dem brennenden Kind nach, rettete es und brachte es mit seinem Fuhrwerk nach dem Krankenhaus Moabit. Das Mädchen, welches sehr schwer darniedergeliegt, heißt Emma-Trieme. Das Feuer auf dem Spreefahn wurde bald gelöscht.

Nossen, 17. Juni. Die goldene Aue, aus deren Mitte der Kyffhäuserberg mit dem imposanten Denkmal, das morgen seine Weihe empfangen soll, majestatisch emporragt, gleicht durch die außerordentliche Thätigkeit, mit der viele Tausende von Händen zu den Vorbereitungen für die Feier beschäftigt sind, einem riesenhaften Ameisenhaufen. Die Bewegung umfaßt ein Gebiet von vielen Quadratmeilen und erstreckt sich von Frankenhausen über Tilleda, Sangerhausen, Nossen, Bobra, Berga. Die genannten Orte bilden gewissermaßen die Peripherie des umfangreichen Festterrains, in dessen Mitte noch eine Anzahl kleinere Orte liegen, die ebenfalls sich an der großen vaterländischen Feier beteiligen, einer Feier, die in ihrer Eigenart und in ihrem Umfang einzig in der deutschen Geschichte dasteht. Sämtliche Ortschaften prangen in einem reichen Flaggen- und Fahnenbaum, der durch einen ebenso reichen Schmuck von Laubgewinden, Kränzen und Ehrenposten gehoben wird. Mit allen planmäßigen und mit vielen Sonderzügen treffen fortwährend aus allen Richtungen und aus den fernsten Gauen des deutschen Reichs die alten Krieger ein. Sieben Sonderzüge trafen heute, den 17. d. M., ein, am Vormittag des Festtages selbst sind noch 8 Sonderzüge angeläufig. Dag, um die ungeheure Anzahl der Festteilnehmer, nahezu 20 000 alte Krieger sind angemeldet, unterzubringen, für das Festkomitee eine große Aufgabe erwuchs, ist selbstverständlich. Die Leitung der Feier hat aber nach menschlichen Ermessen diese Aufgabe aufs Beste gelöst. zunächst ist die Einrichtung getroffen, daß die Festteilnehmer sich an drei verschiedenen, weit auseinander gelegenen Orten, Frankenhausen, Nossen und Bobra, sammeln und von diesen aus den Anmarsch zum Kyffhäuserberg antreten. Auf dem Riesenplateau, vor dem Denkmal selbst, werden etwa 6000 der Festteilnehmer platziert, während die Ubrigen vom Denkmal bis nach Bobra Spalier bilden. Ebenso sind an drei verschiedenen Stellen umfangreiche Erfahrungsfüllten errichtet, an denen für billige Preise, 1/2, 1 Bier 15 Pf., eine Tasse Kaffee 15 Pf., eine Wurst mit Brötchen 25 Pf. verabreicht werden. Als Sicherheitsmaßregel wird eine meilenlange Postenfette, gebildet vom 71. Infanterieregiment, um den Kyffhäuserberg aufgestellt und mit den Patrouillen des 12. Infanterieregiments für die Ordnung sorgen. Ohne Zutrittsstätte ist die Postenlinie nicht zu passieren. Der Kaiser trifft um 11 Uhr in Nossen ein, wird sich dann mit Wagen nach Bobra begeben und von hier aus mit den übrigen färblichen Herrschaften durch das von den alten Kriegern gebildete Spalier nach dem Denkmal fahren.

Köln, 17. Juni. Wie die "Kölner Zeitung" berichtet, wurde gestern Nachmittag an der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle einem Kassenboten des Schaffhausen'schen Bankvereins ein Päckchen Banknoten im Betrage von 20 000 Mr. geklaut, und zwar anscheinlich von mehreren französischen sprechenden Herren, die sich mit einer Frage an den Kassenboten und sodann an den Kassirer wendeten und dadurch die Aufmerksamkeit des Boten von seinem an der Kasse erhobenen Gelde im Betrage von 120 000 Mr. ablenkten.

Ein neues schweres Dampferunglück
wird aus London von gestern gemeldet. Eine Lloyd-depêche aus Quesant vom 17. Juni, 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags, berichtet: Ein Dampfer, vermutlich "Drummond Castle", von Capstadt nach Plymouth unterwegs, ist in der Nähe von Quesant gesunken. Der Dampfer hatte 350 Personen an Bord; zwei Männer wurden von Fischen aufgenommen. Eine weitere Meldung von 7 Uhr 10 Minuten Abends, besagt: Der Dampfer "Drummond Castle" lief um Mitternacht bei Quesant mit einem unbekannten Dampfer

zusammen. Der "Drummond Castle" sank fast unverhältnismäßig. In dem bissigen Bureau der Captain-Klasse hofft man bestimmt, daß sich eine Anzahl Personen mittels der Boote gerettet hat. Als der Dampfer "Drummond Castle" das Palmas verließ, hatte er 148 Passagiere und 103 Offiziere und Mannschaften an Bord. Ferner erhielten Lloyd ein Telegramm aus Quesant, nach welchem der Dampfer "Drummond Castle" vollständig verschwunden ist. Man glaubt, es handle sich nicht um einen Zusammenstoß, vielmehr um einen Schiffbruch auf dem Meer. Das Schiff sank nach drei Minuten. Sechs Leichen sind aufgefunden.

Weiter gehen und heute noch folgende Nachrichten zu: In den Gütern der Passagiere des untergegangenen Dampfers "Drummond Castle" ist kein deutscher Name enthalten. Der Name des Captains ist Pierre. Im Bureau der Captain-Klasse spielten sich herzerreißende Szenen ab von Personen, die fürchteten, Verwandte auf dem Schiffe zu haben, und um Veröffentlichung der Schiffsschäden flehten. Man vermutet, daß der "Drummond Castle" keine Post an Bord hatte. Der "Drummond Castle" war ein sogenannter Intermediat-Steamer, der viele Stationen anläuft. Da die Reisen deshalb langwierig sind, reisen wohlhabende Leute nicht auf einem Intermediat-Steamer. Die Passagiere sind wahrscheinlich Zwischenstopp-Passagiere und Passagiere zweiter Klasse.

Vermischtes.

Das Fieber-Schiff. In Dover traf die nach Hamburg bestimmte schwedische Postkarte "Shrine" ein mit gehisster gelber Flagge, die gefährliches Fieber an Bord anzeigen. Das Schiff, welches von der Westküste Afrikas kommt, hat sämtliche Offiziere verloren und die Mannschaften liegen zum größten Theile am Fieber darnieder. Kein Mensch darf ans Land, selbst nicht der englische Poste. Das Schiff soll nach Hamburg geschleppt werden und große Summen sind dem Posten geboten, welcher das Schiff dorthin führt.

Bergungsscheinungen durch Eisgang. In Wernshausen bei Meiningen erkrankten kurz nach dem Genuss einer Bowle mehrere Mitglieder und Gäste einer Gutsbesitzerfamilie, während andere gesund blieben. Angestellte Untersuchungen ergaben, daß die erkrankten Personen zur Kühlung Eishölzer in die Bowle geworfen hatten. Das Eis stammte aus dem Teiche in der Nähe der Papierfabrik.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. Juni 1896.

+ Nörala. Im Laufe des gestrigen Tages und während der Nacht trafen weitere Kriegervereine aus allen Theilen des Reiches in großer Anzahl ein. Sie wurden freundlich mit Musst eingeholt und im Festzuge noch ihren Quartieren gebracht. Seit heute früh 5 Uhr vollzieht sich von allen Richtungen her der Anmarsch der Festzeltnehmer zum Denkmalsplatz. Das Wetter ist prächtig, die Stimmung gehoben.

+ Wildparade. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr 20 Min. mittels Sonderzuges zur Feier der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales nach dem Kyffhäuser abgereist. Die Kaiserin hatte den Kaiser zum Bahnhof begleitet.

+ Bieder b. Gelnhausen. Der Rgl. Förster Hermann, der den Wildschützen Sauer festnehmen wollte, wurde hierbei von Sauer erschossen. Der Mörder ist bereits verhaftet.

* Petersburg. Einige Tage vor der Krönungsfeier brach in einigen Fabriken in Petersburg eine Arbeitsdemonstration aus, welche zunächst eine größere Bedeutung nicht beigemessen wurde. Allmählich nahmen die Arbeitsdemonstrationen zu. Die Streikbewegung machte mehr und mehr den Eindruck der sorgfältigsten Vorbereitung und fester Organisation. Die Polizei richtete nunmehr ihr Augenmerk auf die Vorbürgen. Es wurden auch zahlreiche Aufrufe an die Arbeitersiedlung, welche zur Niederslegung der Arbeit auffordern, höhere Lohnansprüche stellen und eine allgemeine Aufbesserung der Verhältnisse der arbeitenden Klassen fordern, aufgerufen und konfiguriert. Diejenigen sind in russischer Sprache verfaßt und von der Vereinigung zum Schutze der arbeitenden Klassen Russlands unterzeichnet. Obgleich die Behörden alle Maßregeln ergriffen hatten, die Bewegung einzudammen, streiken in der vergangenen Woche die Arbeiter noch mehrerer anderer großer Fabriken. Seit dem 18. d. M. befinden sich die Arbeiter aller großen und größeren Fabriken Petersburgs in Aufstand. Die Arbeiter- und Fabrikbevölkerung verhält sich vollständig ruhig und verlangt nur eine Erhöhung des Tagelohnes und allgemeine Aufbesserung ihrer Lage, besonders in sanitärer Beziehung. Um aber einem Ausbrüche etwaiger Unruhen vorzubeugen, haben die Behörden beschlossen, in den hauptsächlich von den Arbeitern bewohnten Stadttheilen, in welchen sich auch die Fabriken befinden, Truppenpiqueets aufzustellen und die Gendarmerie- und Polizeimacht zu verstärken. Vorläufig ist kein Grund zu ernsthaften Beschlagnahmen zu sehen und in den von Fabrikarbeitern nicht bewohnten Stadttheilen von der ganzen Bewegung nichts zu bemerken.

+ Athen. Ein griechischer Segler fand bei der Insel Santorin ein verlassenes türkisches Torpedoboot und brachte dasselbe in den Hafen ein.

+ Brüssel. Infolge einer Explosion in der Vorstadt Ixelles entstand ein Brand, wobei 2 Personen verbrannten. 5 Personen, darunter 2 Feuerwehrmänner, erlitten schwere Verletzungen.

+ Madrid. Der für den Krieg ausgerüstete Dampfer "Belico" wurde, als er eine Flußmündung hinauffuhr, von Austrändischen angegriffen und in den Grund gehoben. Der Kommandant und zwei Mann der Besatzung des "Belico" wurden schwer verwundet. Der Poste wurde aufgetötet.

+ London. Es verlautet, daß im auswärtigen Amt und im Kolonialamt offizielle Berichte über einen Einfall der Venezolaner in British Guiana eingelaufen seien. Auf eine diesbezügliche Frage im Kolonialamt lautete die amtliche Antwort, daß zur Zeit über diesen Vorfall nichts gekündigt werden könne.

+ London. Die "Times" melden aus New York von gestern: Ein Brief Cleveland's an den New-York-Herald wird nicht als entschiedene Weigerung, sich wiederum als Kandidat der Präsidentschaft ausspielen zu lassen, aufgefaßt. Man ist eifrig für die Aufführung des Gouverneurs Morton als Kandidaten bemüht, trotzdem verleiht die Kandidatur abgelehnt hat.

+ Konstantinopol. Die Poste erhielt von dem Wahl von Wan, Karzim-Pasha und dem Präsidenten der Inspektionskommission, Said Eddin-Pasha, unterzeichnete Depeschen über vorgebrachte Vorläufe in Wan. Nach den Depeschen veranlaßte die Verhaftung eines Mädchens, welches revolutionäre Papiere bei sich trug, unter den Ar-

meniern Aufregung. In den von Armeniern bewohnten Stadttheilen wurde eine Militärpatrouille befohlen. Gegenstande Schärfereien mit Armeniern. Waffen und Sold-Pascha verboten, in armenische Häuser einzudringen, um größere Zusammenstöße zu verhindern. 50 Menschen verloren ihr Leben. Bei den Armeniern wurden viele Revolvergewehre und mit Kiesel montierte Geschosse gefunden. Zur Verhinderung ähnlicher Vorfälle gab die Poste allen Civil- und Militärbehörden telegraphisch die Weisung die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die Poste verfügt, die Präsidierung Kretas sei beinahe vollendet.

Ritzenunterschriften für Gläubiger und Gläubiger.

Dom 3. p. Trin. Gläubig. Spätliche. Nachmittags 1 Uhr Ratehaustrichterredung. — Gläubiger. Frühliche und Communion.

Gibbade-Mühltal. Wasserwärme 19° R.

Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Buchen, Celler.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Behändiglich 760

Geb. Wetts 760

Veränderlich 750

Regen (Wind)

Stet. Regen 740

Sturm 730

15°

+ + +

22°

25°

28°

32°

35°

38°

42°

Ziege Temperatur von heute bis zu gestern

Ziege Temperatur von gestern

Gute Wohl mit herrlichem Garten, über 100 Blühende Obstsorten, gute Getränke, vorz. Conditoreibuffet.

Paten!

Myrrholin-Seife

bedeutet einen der grössten Fortschritte, welches in der letzten Zeit auf dem Gebiet des Hygiene (Gesundheitspflege) gemacht wurde, indem sie die einzige feine Toiletteseife mit exzellenten medizinischen Eigenschaften ist, welche über 2000 deutsche Professoren und Aerzte als Spezialseife, namentlich für die sachte und empfindliche Haut der Frauen und Kinder, sowie bei Hautaffectionen, spröder, rauher, unreiner, rother Haut, Sonnenbrand, bei Peststein, Fimmen, Schorfbildung, Flechten, sodann bei starker Transpiration etc. wärmelosen empfohlen. Zu Abwaschungen nach häuslichen Anstrengungen und starker Schwitzebildung wie z. B. bei Fußtouren, Radfahren, Reiten, Rudern etc. sehr wohlthunnd, erfrischend, die Haut nicht reisend. Man lasse die Methode des Einsatzes. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überraschend, auch in den Apotheken das Stück zu 50 Pfennig erhältlich. Feine Cestone zu Geschenken sehr geeignet mit 3 Stück zu Mark 1.50. Man überzeugt sich, dass jedes Stück die Patent-Nummmer 63559 trägt und hütet sich vor Nachahmungen.

Hausgrundstück

in Niesa, in bester Lage, massiv, mit zwei Werkstätten, Laden, Wasserleitung, für jedes Geschäft passend, verhinderungshalber sofort zu verkaufen. Nähert zu erfassen in der Buchhandlung von G. Rother.

 Ein Zweizimmer-Haus steht zu verkaufen bei Kratz Wiedemann in Dahrenz.

 Eine starke Kuh, nahe zum Kalben, unter zweien die Wohl, steht zu verkaufen in Nr. 17 zu Spannberg.

Pferde-Verkauf.

2 starke Arbeitspferde, 8 und 9 Jahre alt, sind billig zu verkaufen. Nähert in der Expedition d. St.

Reitpferd.

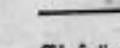
 Goldfuchskute, 5 jährig, 168 hoch, auch einspännig gefahren, ist sofort für 600 Mark veräußerblich. L. Stein, Obermeisa bei Meissen a. d. E.

 Altmärker Milchvieh.

 Sonnabend, den 20. Juni stellen wir einen Transport der besten Kühe und Kalben in Niesa Sächsischer Hof zum Verkauf.

Gebr. Kramer.

 Ein frischer Transport sehr schöner Kühe mit Kalbern, sowie hochtragende Kühe und sehr schöne Kalben sind frisch eingetroffen und stehen zu billigen Preisen zum Verkauf bei Stolzenhain. Gustav Thielemann, Gasthofbesitzer.

 Ein Karbwagen, Einspanner, ist billig zu verkaufen Schloßstraße Nr. 23.

Beabsichtige das
Hen, sowie Grummt
einer Wiese von ca. 5 1/2 Acre gegen sofortige Rasse unter den noch bekannt zu gebenden Bedingungen ums Höchstgebot zu vergeben. Schrift. Einladung erwarte unter „Hen“ in die Exped. d. St. einzufinden.

Eine liegende 12 pferdige
Dampfmaschine
mit Schwungrad-Riemenstrieb, ist sehr billig zu verkaufen bei Aug. Zachille & Müller, Tuchfabrik in Großenhain.

 T. Louis Gubmann.
Ersatz für Detergente. Kosmetik. Kosmetische Produkte. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. COSMOS die auszeichnende Welt. SEIFE 25Pfg. Zu haben in feinen Parfümerien, Drogerien.

Hier gilt haben bei:
Paul Koschel, Moritz Damm,
A. B. Hennicke, Paul Blumenschein,
C. Schneider, Ernst Schäfer,
Emil Standte, Ferdinand Müller,
F. W. Thomas & Sohn.

Religiöser Vortrag

über die nahe bevorstehende Wiederkunft Christi und die damit im Zusammenhange stehenden Geheimnisse. Freitag, den 19. d. J. Abends 8 Uhr im Hotel Münch, im Gartenaal, Eingang Bettinerstraße und Rosentalstraße. Zutritt für Jedermann.

Das Rauchen im Saale ist nicht gestattet.

H. Fischer, Reiseprediger.

Bettiner Hof.

Freitag, den 19. Juni, Abends 8 Uhr

Lamborg-Soirée.

Sperrst 1.25 Mr., 2. Platz 1 Mr., 3. Platz 50 Pf.

Ergebnis R. Richter.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 21. Juni von 4 Uhr an große öffentliche

Ballmusik.

Empfehlung an selbigem Tage ff. Kirchluken, Räuberfestliches, gut gepflegte Biere. Es laden ein geehrtes Publikum ergebenst ein

M. Grossé.

Gasthof zum „Stern“ in Zeithain.

Sonntag, den 21. Juni

grosses Extra-Militär-Concert

von der Kapelle der Reit. Art. Direktion: Stabsstrompeter B. Günther.

Nach dem Concert Ball nur für die Koncertheiter. Anfang 8 Uhr.

Es laden freundlich ein B. Günther, H. Jentsch.

Schweinefleisch.

Morgen verläufe ich einen großen Posten junges gartes Schweinefleisch, Pf. 40 Pf. sowie ff. handgeschlachtene Blut- und Leberwurst, Pf. 60 Pf.

Esse besetzte einmal gebräunt, füllt fest annehmen welche; Es in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in der Fleischerei bon

billige wie jede Getreidewurst. Belegungen Es ist statthaft darüber in